mouvement écologique

de Kéisecker info

Périodique du mouvement écologique a.s.b.l.

6, rue Vauban
L-2663 Luxembourg

Tél.: 43 90 30 1

meco@oeko.lu
www.meco.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

No 18/2022
Paraît au moins 12 fois par an

OEKOFEST 2022: ËMWELTPOLITESCH RENTREE

In dieser Ausgabe des Info finden Sie einen kurzen Bericht sowie eine fotografische Dokumentation zum Oekofest, eine ganze Reihe von Fotos (weitere auf www.meco.lu) sowie die Rede von Blanche Weber, Präsidentin des Mouvement Ecologique. Sowohl die Rede von Blanche Weber als auch jene des Energie- und Landesplanungsministers Claude Turmes sind ebenfalls online einsehbar auf www.meco.lu.

Im Fokus beider Reden stand die Tripartite-Entscheidung, die für ausreichend Diskussionsstoff gesorgt hatte. Eine der Grundfragen ist dabei, wie Maßnahmen sozialgerecht gestaltet werden, und wie die verschiedenen Krisen gemeinsam angegangen werden können / müssen. Dieses Themenfeld wird sonder Zweifel auch den anstehenden Wahlkampf prägen. Die Grundthese des Mouvement Ecologique: Wären die vorhersehbaren Probleme in den vergangenen Jahrzehnten konsequenter angegangen worden, dann wäre die Situation heute doch eine ganz andere – Stichwort Energieabhängigkeit. Diese Fehler dürfen heute nicht wieder begangen werden. Heute ist konsequentes Handeln erforderlich, damit sich vor allem die Klima- und die Biodiversitätskrisen nicht weiter zuspitzen!

In diesem Info finden Sie zudem S. 2 einen Bericht zu einer anregenden Konferenz zum Thema „Warum wir trotz besseren Wissens nicht konkreter handeln“ sowie dem Umgang mit unseren Emotionen angesichts der vielfältigen Krisen.

Zudem laden wir Sie gemeinsam mit dem Oekozenter Pafendall herzlich ein zu einer Reihe von Veranstaltungen sowie zu einem vegetarisch-veganem Kochkursus. Wie immer finden Sie aber auch einige interessante Informationen zum Oekozenter Pafendall (S. 8).

WAT ASS LASS

mouvement écologique

Mouvement Ecologique und Oekozenter Pafendall, laden herzlich ein zur **Online-Konferenz mit Dr. Dipl.-Ing. Sebastian Latz**

oekozenter pafendall

Energetische Sanierung in der Energiekrise

Wie Altbauten richtig gedämmt fit für die Zukunft werden.

Online-Fachveranstaltung am Mittwoch, dem 19. Oktober 2022 von 17:30 bis 19:00 Uhr

Aufgrund der derzeitigen Energiekrise schießen die Heizkosten bei vielen durch die Decke. In der Fachveranstaltung wird aufgezeigt, wie man den Heizbedarf mithilfe energetischer Sanierungsmaßnahmen reduzieren kann und welche Fördermaßnahmen es gibt.

Die Fachveranstaltung richtet sich an Privatleute, Architekt:innen und Ingenieur:innen sowie Ausführende am Bau.

Thematik und Hintergrund:

Die Notwendigkeit, Energie zu sparen, ist in aller Munde. Vor allem Haushalte mit Heizanlagen, die noch auf fossilen Energieträger basieren, sind von Preisexplosionen stark betroffen. Doch auch wer auf Wärmepumpen umrüstet, sollte einem hohen Stromverbrauch vorbeugen und sein Haus energetisch ertüchtigen.

Wie kann man seinen Energieverbrauch also reduzieren und unabhängiger werden? Welche Dämmmaßnahmen bieten sich im Dach, Keller oder an der Außenwand an? Und was ist wenn das Erscheinungsbild des Gebäudes erhalten bleiben soll oder Abstandsregelungen keine Außendämmung erlauben?

Zu den Referenten:

Dr. Dipl. Ing. Sebastian Latz promovierte zum Thema Dämmung im Bestand mit Schwerpunkt Innendämmung und ist jetzt tätig im Bereich der erneuerbaren Energien. Er wird während der Fachveranstaltung die Themen Dämmung, Wärmepumpen und Photovoltaik aufnehmen, versuchen diese in einen vernünftigen Zusammenhang zu stellen und hierbei die Möglichkeiten und Grenzen der Sanierungsmaßnahmen zu skizzieren. Auf Grundlage seiner jüngsten Forschung geht der Referent auch darauf ein, worauf besonders bei einer Innendämmung geachtet werden muss.

Anschließend wird eine **Mitarbeiterin der Klima Agence** einen kurzen Überblick über die entsprechenden finanziellen Fördermöglichkeiten geben.

Anmeldung: Bitte bis zum 18. Oktober 2022 per E-Mail an oekozenter@oeko.lu senden. Rückfragen unter der Tel-N°: 43 90 30 40. Die ökologische Bauberatung ist ein Gemeinschaftsprojekt vom Wohnungsbauministerium und dem Oekozenter Pafendall. Die Veranstaltung ist **kostenfrei**.

Die ökologische Bauberatung ist ein Gemeinschaftsprojekt vom Wohnungsbauministerium und dem Oekozenter Pafendall.

klima agence

Unter der Schirmherrschaft von:

LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable

LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire

LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Logement

Weitere Veranstaltungen - Kochkursus - Besichtigung eines Massivholzhauses - „Release“ Serge Tonnar - Seite 2

WAT ASS LASS

ENERGIEWOCHEN:

BESICHTIGUNG EINES MASSIVHOLZHAUSES WIRD NACHGEHOLT

Auf die leimfreien Massivholz-Außenwände wurde eine Holzfaserdämmung und eine Fassadenbekleidung aus Thermo-Weißtanne aufgebracht.

Am 22.10.2022 holen das Oekozenter Pafendall und der Mouvement Ecologique im Rahmen der alljährlichen „Energiewochen“ die Besichtigung eines Massivholzhauses in Beringen nach, das leider im Rahmen der Energiewochen abgesagt werden musste.

Interessierte können eine Massivholzkonstruktion „live“ erleben und sich beraten lassen.

Der Neubau zeichnet sich aus durch Massivholzdecken und -außenwände, Holzfaserdämmung, teils mit Lehm verputzten Innenwänden, einer Erdwärmepumpe mit Tiefenbohrung, einer thermischen Solaranlage sowie einer dezentralen Lüftungsanlage zur Wärmerückgewinnung im Winter.

Falls Sie Interesse an der Besichtigung haben, die am **22. Oktober um 14:00 Uhr** stattfindet, möchten wir Sie bitten, sich per E-Mail (oekozenter@oeko.lu) oder per Telefon 43 90 30 40 anzumelden.

Bitte geben Sie dabei folgende Daten an: Name, Vorname, E-Mail Adresse, Telefonnummer, Anzahl der von Ihnen angemeldeten Teilnehmer.

Auf der Webseite des Mouvement Ecologqiue (www.meco.lu) sowie des Oekozenter Pafendalls (www.oekozenter.lu) finden Sie eine detaillierte Beschreibung des zu besichtigenden Hauses.

KACHCOURS:

VIRWËTZEG OP VEGETARESCH A VEGAN KICHEN

E Schwaarzwuerzel-Muerten-Paté

De Mouvement Ecologique luet häerzlech an op Kachcourse fir virwëtzeg op déi vill verschidde Goût‘en vun der vegetarescher a veganer Kichen ze maachen.

Gutt an attraktiv Rezepter ginn an de Kachcoursen no „ovo-lacto-vegetareschen“, „lacto-vegetareschen“ a „veganen“ Krittären zesummen zoubereet an d’Prinzippie vun der vollwäert-, vegetarescher a veganer Kichen erkläert. Esou gesäit een, datt een och ouni Fleesch a Fësch gesond, gutt an ofwiesslungsräich kachen a genéisse kann.

Selbstverständlech gëtt mat Liewensmëttelen aus biologeschem Ubau gekacht. Ofgehale gëtt de Kachcours vum **Lydie Philippy, Autorin vun de Kachbicher „Natierlech genéissen“ a Bloggerin vum „veggie-table.lu“.**

Programm: An insgesamt véier Owender gi verschidde Menüe gekacht vum Fingerfood, Entrée an Zopp bis hin zu Haaptplat an Dessert. D’Leit, déi um Kachcours deelhuelen, preparéieren a kache selwer, duerno gëtt zesumme geschmaacht.

Wéini a wou: Jeeweils ëmmer méindes, 07.11. / 14.11. / 21.11. / 28.11. an der Kiche vum Oekozenter Pafendall, 6, rue Vauban, L-2663 Pafendall / Stad vun 18.15 bis 21.30 Auer.

Präis: De Präis (4 Owender plus Dossier mat Rezepter) ass 110.- Euro fir Membere vum Mouvement Ecologique an 125.- Euro fir Net-Memberen.

Umeldung: Per Tel. 43 90 30-1 oder per E-Mail: inscription@meco.lu.

Mëllt Iech wgl. mat Zäiten un, wëll maximal 10 Leit ugeholl ginn, déi éischt si vir.

PROJET

NEIE PROJET:

LIDD SERGE TONNAR ZESUMME MAM MOUVEMENT ECOLOGIQUE

Ënnert dem Titel “Gëff mer nach eng Chance” huet de Serge Tonnar en neit Lidd geschriwwen, wat sech mat der Ekologie befaasst. **Zesumme mam Mouvement Ecologique veröffentlecht hien dëst Lidd, mat engem Video, de Samschdeg 15. Oktober.**

Méi Infoen zum Projet fannt Dir dann op der Homepage vum Mouvement Ecologique an op de soziale Medien.

Den 22. Oktober ass d’Release vum Serge Tonnar senger neier Plack, ob däer och dëst Lidd ass. Kommt laanscht an der Kulturfabrik zu Esch um 20 Auer.

Zitéiert sief aus der Ukënnegung vun der Plak:
«Et geet rieds vun dëse weesentleche Wäerter, déi mir fir kuerz Zäit an der Kris nees geschat hunn, fir se gläich nees ze vergiessen, wann den Alldag erëmkënnt. Trotz den eeschten Theemen an den ustrengende Jore fir e Museker, feelen och hei den Humor an d’Ironie awer net, ouni déi d’Liewen net auszehale wären. Musikalesch, no méi opwännege Produktiounen, geet den Album zréck bei d’Wuerzelen, mat Kläng vu Weltmusek, Blues a protest songs. De Serge gëtt begleet vun enger neier Band aus ale Bekannten.»

SERGE TONNAR & BAND
Rom Christnach: Bass, Gesang
Eric Falchero: Tasten, Gesang
Dirk Kellen: Battri, Gesang
Ben Claus: Uergel, Akkordeon, Gesang
Serge Tonnar: Gittar, Gesang

tickets: Virverkaf : 20 € (+frais) / 25 € Oweskeess - www.kulturfabrik.lu

KONFERENZ

„EMOTIONEN SIND KEINE PSYCHISCHE ERKRANKUNG“ – PSYCHOLOGIN KATHARINA VAN BRONSWIJK ÜBER KLIMAÄNGSTE UND WIE MAN DAMIT UMGEHT

Katharina van Bronswijk in Luxemburg

Über gesellschaftliche und individuelle Hürden, die verhindern, dass stärker gegen die Klimakrise vorgegangen wird, über belastende Emotionen und wie die Transition gelingen kann. Darüber sprach rezent die deutsche Sprecherin der „Psychologists and Psychotherapists for Future“, Psychologin und Autorin Katharina van Bronswijk, auf Einladung des Mouvement Ecologique und des Oekozenter Pafendalls.

Warum sind wir als Gesellschaft augenscheinlich (noch) zu untätig und sehen zu, wie wir auf die Klimakatastrophe zurasen? Katharina van Bronswijk kennt nicht nur eine, sondern gleich sieben Antworten auf diese Frage, die sie (nach Robert Gifford) als „die Drachen der Untätigkeit“ bezeichnet.

Der erste dieser Drachen, so erklärt die Referentin, ist unser **„begrenztes Denkvermögen“**, also unser Kopf, der nicht gemacht ist, um so komplexe Sachverhalte wie den Klimawandel zu verstehen. Wir sind oft voreingenommen und können nicht gut in die Zukunft denken. Eine zweite Ursache für Untätigkeit sind **Ideologien**, wie etwa der Glaube an die Lösung der Klimakrise durch technische Lösungen. Dritte Ursache für das Nichthandeln ist der Vergleich mit anderen sowie soziale Normen. Etwa: Warum soll ich nicht in den Urlaub fliegen, wenn mein Nachbar es doch auch tut? Oder: Wie reagiert ein Berufskollege (z.B. in der Landwirtschaft), wenn ich auf Bio umstelle? In Luxemburg – das hat die Referentin während ihres recht kurzen Aufenthaltes bereits bemerkt – ist das Autofahren noch zu sehr eine soziale Norm, Fahrradfahren hingegen weicht von dieser Norm ab.

Eine vierte Ursache für das Nicht-Handeln sind sogenannte **unumkehrbare Kosten**. Das heißt, dass es schwer ist von etwas abzuweichen, wenn man viel Zeit und Geld darin investiert hat. Etwa ein neues Auto stehenzulassen und durch das Fahrrad zu ersetzen. **Missbilligung** ist eine weitere Ursache. Gemeint ist das fehlende Vertrauen in Institutionen und die Wissenschaft. Diese kann auch die Form von Verschwörungserzählungen annehmen, erklärt die Referentin. Sechstens ist das **wahrgenommene Risiko** der Klimaveränderung oft nicht hoch genug. Klimamaßnahmen hingegen werden z.T. als riskant und teuer wahrgenommen. Und siebtens, so die Referentin, beschränken einige Menschen sich auf **begrenztes Handeln**. Sie trennen etwa den Müll, verzichten auf Plastiktüten oder fahren ein Elektroauto und überschätzen die Wirkung davon, während sie einen größeren Effekt erzielen würden, wenn sie weniger Fleisch essen und auf das Fliegen verzichten.

Van Bronswijk bietet in ihrem Vortrag **Lösungen** an, wie diese „Drachen“ zu „zähmen“ sind. Zum einen auf individueller Ebene: sich informieren, Vorbild sein im Alltag, über das Thema sprechen, sich für eine andere Politik einsetzen. Zum anderen auf politischer Ebene: Den Stellenwert der Wissenschaft in politischen Entscheidungsprozessen erhöhen, Nudging (also durch gezielte Instrumente ökologisches Handeln voranzubringen), kontraproduktive Förderungen und Subventionen abschaffen, flankierende soziale Maßnahmen ergreifen…

„Wir können über die Klimakrise sprechen. Wir sprechen viel zu wenig darüber. Es ist zwar ein Stimmungskiller, aber eigentlich macht ein Großteil der Menschen sich Sorgen über das Klima“, so die Referentin. **„Wir sind nicht allein damit.“**

Die Referentin macht klar, dass sich der Klimawandel nicht nur auf die Umwelt auswirkt, sondern auch Folgen für die **körperliche und geistige Gesundheit** hat. Längere Blütezeiten etwa verlängern die Pollensaison und können Atemwegserkrankungen verursachen, höhere Temperaturen erlauben es Insekten, welche Krankheiten auf Menschen übertragen können, sich in neuen Gebieten auszubreiten. Steigende Temperaturen, so van Bronswijk, führten außerdem zu mehr Aggression und die mit dem Klimawandel losgetretenen Fluchtbewegungen führten zu sozialen Unruhen.

Und: die gesellschaftliche Untätigkeit kann Klimaaktivist:Innen sehr belasten. „Emotionen sind keine psychische Erkrankung. Es ist ganz normal, dass wir Gefühle haben“, sagt Katharina van Bronswijk. Viel wichtiger sei es, wie man damit umgeht. Seine Gefühle mit Alkohol zu betäuben oder sich mit Serien von Streamingdiensten oder Shoppen abzulenken, seien jedenfalls keine guten Strategien.

Die Referentin führte derart auf verständliche Art und Weise an, dass **Wissen alleine nicht ausreicht, um menschliches Verhalten zu verändern**. Neben dem Wissen sind Werte, der Rahmen (Verfügbarkeit, Preise der Alternativen…), die Folgen veränderten Verhaltens, die finanziellen Anreize usw. von zentraler Bedeutung. Relevant ist vor allem aber auch, dass der Einzelne weiß, dass sein umweltbewussteres Verhalten ein wirklicher Beitrag ist, sich zahlreiche weitere Menschen und Akteure derart verhalten, und entsprechend ein reeller Vorteil für das Klima und die Biodiversität entsteht.

Die Konferenzteilnehmer konnten nach dem Vortrag mit der Referentin diskutieren

Katharina van Bronswijk gelang es so auf sehr konkrete Art und Weise **eine Verbindung zwischen psychologischen Herausforderungen und dem gesellschaftlichen Kontext herzustellen**. Ihre Anregungen sprachen dann auch jeweils beide Ebenen an.

Wesentlicher Aspekt war zudem die soziale Gerechtigkeit: „Was schiefgeht, sind nicht die Emotionen, die wir haben, sondern die Tatsache, dass die 10 Prozent reichsten Menschen auf dem Planeten ungefähr 50 Prozent der Emissionen verursachen und wir eine riesige Ungerechtigkeit haben. Die ärmsten 50 Prozent der Bevölkerung verursachen nur zehn Prozent der Emissionen“, so van Bronswijk. „Es geht um Ungerechtigkeit!“ Es sei deshalb wichtig, sich für Klimagerechtigkeit einzusetzen.

Spannend waren aber auch die Überlegungen der Referentin darüber, **wie sich der Mensch im gesamten Oekosystem sieht**. „Wir haben irgendwie vergessen, dass wir Teil des Ökosystems sind, dass wir eins sind mit dieser Welt. Wir denken, wir seien etwas Besonderes. Dass wir Ressourcen nehmen können, wie wir wollen. Dass wir Tiere töten können, wie wir wollen! Dass wir andere Menschen ausbeuten können, wie wir wollen!“ Für van Bronswijk begann die Klimakrise demnach auch nicht mit der Industrialisierung, sondern mit der Fahrt von Columbus nach Amerika. „Wir müssen ein neues Verhältnis zur Natur lernen und verstehen, dass diese Dinge zusammenhängen“, appeliert die Referentin.

Als besonders starkes Indiz dafür, dass die Gesellschaft krankt, sieht van Bronswijk das **Phänomen der Parentifizierung**. Das bedeutet, dass besonders Kinder und Jugendliche aktiv werden und damit die Aufgabe der Erwachsenen übernehmen. Ursprünglich beschreibt der Begriff Kinder, die im Haushalt die Aufgaben von Erwachsenen übernehmen, weil die Eltern beispielsweise depressiv sind.

Ihrer kritischen Analyse stellte van Bronswijk viele positive Elemente gegenüber: Dem Narrativ, vom egoistischen Menschen stimmt sie nicht zu. Im Gegenteil: Der Mensch sei ein soziales Wesen und es sei gewusst, dass er sich auch als Teil eines Ganzen sieht. Sie empfiehlt: Anstatt den Fokus auch in öffentlichen Debatten auf den ökologischen Fußabdruck zu richten, solle man den **„Handabdruck vergrößern“**. Also „auf der gesellschaftlichen und der politischen Ebene etwas bewegen“: um sich selbst zu verändern, aber vor allem auch einen Beitrag zur Umgestaltung des Systems zu leisen (Stichworte: sich engagieren, „Gegenrede“ halten u.v.a.m.).

Dem Gefühl der Ohnmacht, das Klimaaktivist:Innen befallen kann, dem Gefühl nur ein kleines Rädchen in einer großen Maschine zu sein, entgegnet die Referentin: „Es steckt eine unheimliche Kraft darin, wenn wir anfangen etwas zu tun.“ Wenn ein kleines Rädchen anfange sich zu drehen, dann müssten alle anderen sich mitdrehen.

Ein Video und die Präsentation finden Sie auf unserer Internetseite: www.meco.lu

Das Buch ist im August erschienen

OEKOFEST

OEKOFEST 2022:
DISKUSSIOUNEN, AUSTAUSCH, PARTY A POLITIK

Bei guddem Wieder huet de Weekend am Pafendall ronderëm den Oekozenter d'Oekofest 2022 vum Mouvement Ecologique an dem Oekozenter Pafendall stattfonnt. Vill Leit waren op d'Ouverture komm, bei der d'Blanche Weber, d'Presidentin vum Mouvement Ecologique an de Claude Turmes, den Energie- a Landesplaungsminister Riede gehalen hunn.

D'Oekofest ass virun allem e Fest fir sech no der Summervakanz ze begéinen, sech auszetauschen an iwwert aktuell Themen ze diskutéieren. vvDem Blanche Weber seng Ried stoung ënnert dem Motto „Grad a Krisenzäiten Zukunftschoix'en kloer benennen an Decisiounen ëmsetzen". De Claude Turmes ass sengersäits virun allem op den Ukrainkrich an d'Auswierkungen op Lëtzebuerg agaangen. Natierlech stoung och den Tripartiteaccord am Fokus, mat den domat verbonnenen soziale Froen.

Flott Visitten

Fir gutt Stëmmung hunn eng ganz Partie Musiker:Inne gesuergt. Hier Konscht zum Beschte ginn hunn de Wojda Wolter Sales Trio, d'Marly Marques a säi Grupp, d'Band Alfalfa, The Tame and The Wild an den David Ascani & Band. Musikalesch ofgeschloss gouf den Owend vum Pascal Karenbo et les Garagistes Sall vum Sang&Klang vis-a-vis vum Oekozenter.

Ma virun allem och d'Visitten – d'Grëngs am Pafendall, den Aquatunnel an dat „wëllt Nuetsliewen an der Stad" hunn esou muncher een ugezunn. Esou konnt een d'Stad emol anescht kënne léieren an och Originelles an Interessantes gewuer ginn.

E spontane Punk-Concert gouf et Mëttes beim Info-Stand vum move. – der Jugendorganisatioun vum Mouvement Ecologique. Hiere Stand huet ronderëm den Thema „lieweg Uertschaften fir de Mënsch" gedréint. Jidderee konnt „seng" Plaz gestallten. En hat ee „succès fous" an dat loung wuel net nëmmen um leckere Cocktail deen et do ze drénke gouf.

Liesung vum Tom Hillenbrand

Vill Leit huet och de bekannte Krimiauteur Tom Hillenbrand ugelackelt. Dem Däitsche Schrëftsteller seng Kriminalromaner spillen zu Lëtzebuerg, säi leschte souguer am Pafendall. Ob eng ganz lieweg Aart a Weis huet hien aus sengem leschte Buch „Goldenes Gift" virgedroen. Fir eng flott Distraktioun vun de Kléngen huet dem Pit Vinandy säi Poppentheater gesuergt.

Net manner wichteg natierlech war de gudde Maufel an d'Gedrénks. Fir d'Iessen huet de Restaurant Oekosoph gesuergt an de de Grupp veggie-table.lu huet seng gutt bekannte Paangecher gemaach. De Kascht (an och d'Gedrénks) waren natierlech Bio wei dat sech gehéiert.

Vun dräi Auer Mëttes bis spéit an d'Nuecht eran hunn d'Leit a gudder Atmosphär matenee geschwat a bei engem Patt diskutéiert – och iwwer déi wichteg Erausfuerderungen déi sech dem Land an dem Planéit elo stellen.

RIED VUM BLANCHE WEBER
BEI DER OUVERTURE VUM OEKOFEST

Ech wollt mat engem bëssche „verspillte" Bild vun engem Sozialwëssenschaftler ronderëm d'Fro, wat sozial gerecht ass, ufänken.

Mir hunn e gudde Schockolaskuch an d'Fro ass, wéi kann de Kuch gerecht tëschent 4 Kanner verdeelt ginn. Wat sinn d'Krittären? Gëtt de Kuch a 4 gläich grouss Stécker gedeelt? Oder ginn et verschidde Stécker jee no Kierpergréisst an Alter vum Kand ? Gëtt berécksiichtegt wéi e Kand beim bake gehollef huet oder awer wéi eent de Kuch besonnech gäer huet? Oder kritt dat Kand méi e grousst Stéck, dat besonnesch hongreg ass? Oder dat, dat eigentlech soss ni esou e Kuch kritt?

D'Bild ass am aktuelle Kontext ganz zoutreffend well et op eng ganz flott Aart a Weis weist, datt esou Decisiounen net schwaarz a wäiss sinn, datt een se gutt „ofweie" muss, datt se en Austausch erfuerderen, an datt Léisungen ni kënne perfekt sinn an ëmmer een do wäert sinn, dee net ganz zefridden dermat ass. M**a d'Haaptsaach ass, mir sinn eis deem bewosst a weien de Pro a Kontra vun de Léisunge sachlech an transparent of, schwätzen… an huelen dann awer eng Decisioun.** D'Decisioun ze verschibe wär sécherlech déi schlechtste Léisung. (…)

Wann een enger Ried en Titel kéint ginn, da wär dee vu menger haiteger Ried duerfir:

„Grad a Krisenzäiten Zukunftschoix'en kloer benennen an Decisiounen an deem Sënn ëmsetzen" - den Tripartite-Accord

Zur Triparite-Decisioun vun dëser Woch. Dir kënnt déi zentral Eckwäerter alleguer, ech muss déi net widderhuelen. Dank de Beschlëss géif an enger aussergewéinlecher Krisenzäit de soziale Fridden am Land séchergestallt, esou den offiziellen Duktus. **Den Erhalt vum soziale Fridden ass natierlech extrem wichteg an e Wäert u sech. Ma ob d'Decisioun vun der Tripartite de richtegen an och eenzege Wee wuar fir deen ze erreechen, däerf bezweifelt ginn.**

An eisen Aen, a vill Acteuren a Leit maachen déi selwecht Analysen, ass d'Decisioun vun der Tripartite eendeiteg e Schlag an d'Gesiicht vum Klimaschutz, der sozialer Gerechtegkeet an duerfir och de nächste Generatiounen.

Mir sinn eis bewosst, datt och trotz der Präisdeckelung d'Energiepräisser fir jiddweree méi héich wäerten si wéi nach virun engem Joer. Ma nawell sent den Tripariteaccord mat der Deckelung dat falscht Signal! Ech si sécher, datt vill Leit an der Läscht z.B. awer d'Luuchten e bëssche méi ausmaache wéi fréier oder soss Energie besser aspueren. Maache mir dat elo, wéinst dem Präis, oder well et eis - no dem Motto vun der Regierung „Zesumme spuere – Zesummenhalen" - wichteg ass, solidaresch ze sinn? Ech mengen, wéinst Béidem. Mir kënnen all d'Wichtegkeet vun deene Moossnamen zënter Joren, Joerzéngten. Datt se awer bis haut augenscheinlech net genuch ëmgesat goufen, seet villes… Appeller eleng ginn ebe leider net duer. An et ass dann elo och wéinst dem falsche Signal ze fäerten, datt ze vill Leit net méi am néidegen Ausmooss spuere wäerten an dat gesaten Ziel vum Spueren duerfir net erreecht gëtt. Et maach net richteg sinn, ma denkt net elo esou muncher een: Wat bréngt et, wann ech mat enger Décken doheem an der Stuff setzen, wann ech fäerten oder mengen, datt eng Rei Leit elo de Batti stellen? An de Staat dat och nach mat finanzéiert? **D'Vertrauen, datt eng Moossnam gerecht organiséiert an zilféierend ass, ass essentiell, datt Leit Verhalensverännerunge matmaachen.** Et ass ze hoffen, datt dat Vertrauen awer nach ginn ass!

A mir sinn eis och bewosst, a mir triede kloer derfir an, datt déi Deeler vun der Bevëlkerung, déi et brauchen, musse gehollef kréien. An och eng Rei Betriber.

Ma mir soe grad esou däitlech: déi wou déi reell Präisser stëmme kënnen, sollen se stëmmen. Nëmmen esou ass den Ureiz grouss genuch ze spueren, nëmmen esou och behält de Staat genuch Geld, fir net den Energieverbrauch, ma e.a. d'Energiespueren an d'alternativ Energien a selektiv Sozialmoossnamen am néidegen Ausmooss virun ze dréiwen.

De Modell vun der Tripartite bedeit, datt de Staat den Energieverbrauch ondifferenzéiert mat 1,1 Milliarde subventionéiert! Besonnesch vill Geld wäert dobäi zweiwellos bei déi Leit fléissen, déi genuch Geld hätte fir déi reell Präisser ze bezuelen an dat och missten. Well grad si verbrauche bekannterweis besonnesch vill Energie, villeg méi wéi Leit mat manner Geld! An och aner Acteuren, Betriber… deenen de reelle Präis zougemutt kéint a misst ginn, gi mat der Strenz vum Staat an hirem Verbrauch subventionéiert. Parallel schéngt emol net sécher ze sinn, ob déi getraffe Moossnamen de Stéit an de Betriber, déi et besonnesch néideg hunn, de

OEKOFEST

Mindestloun hunn, anzwousch loune wou schlecht isoléiert ass, déi working poor asw…. wierklech duerginn. Och d'Caritas huet gëscht reagéiert a vun enger verpasster Chance geschwat.

Wat geschitt och, wann d'Energiepräisser nach ganz laang esou héich bleiwen? Geet dann déi Subventiounspolitik weider? A parallel gëtt gesot, wéi schlecht elo de Staatsbudget drun ass, datt mäer op de Limitten ukomm sinn…

D'Diskussioune fir de **Budget 2023** stinn elo un. Mäer wäerten als Mouvement do ganz gezielt Gelder froe fir en aktive Klimaschutz – net fir den Energieverbrauch ze finanzéieren, ma fir d'Energietransitioun! Mir wëssen, a mir erkennen dat och ganz kloer un, datt den haitegen Energieminister scho ganz vill gemaach huet. Ma mir reklaméieren nach méi Gelder, datt ob all Dach vun engem staatleche Gebai endlech Solaranlage komme wann et geet; datt déi wierklech finanzschwaach Leit, déi soss bei der Transitioun verluer ginn nach méi effizient ënnerstëtzt a berode gi fir Moossnamen ze ergräifen. Mir reklaméiere méi Gelder fir dem Biodiversitéitsverloscht reell entgéint ze wierken, fir e weidere konsequenten Ausbau vum ëffentlechen Transport, gezielt Hëllefe fir Betriber a Leit a Nout ... An da soll keen eis soen, datt well eis elo déi ondifferenzéiert Präisdeckelung 1,1 Milliarde kascht, net méi genuch Geld fir déi Moossnamen do wär. Well eis Finanzplaz soss och definitiv den Triple A verléieren géing.

«Vill Froen sinn zënter méi wéi 20 Joer bekannt»

Präiswourecht ass d'Essenz vun enger nohalteger Politik. Grad dowéinst fuerdere mir zënter mëttlerweil 30 Joer oder esouguer nach méi, eng nohalteg Steierreform an! Ëmweltbelaaschtend Verhale méi besteiere – ëmweltschounend entlaaschten. Lëtzebuerg ass EU-wäit Schlussliicht, nëmmen etwa 6% vun eise Budgetsrecette kommen aus der Besteierung vum Ëmweltverbrauch. En Hohn. Do si mäer an dëser Legislaturperiod, ausser der wichteger awer nach dezenter CO2-Steier, net entscheedend viru komm. Niewent ganz banal engem feelende politesche Bewosstsinn fir den Thema aus ekologescher Siicht, stinn eis deelweis déi selwecht Grënn an de Féiss, wéi déi, déi elo an der Tripartite ugefouert goufen. Wat geschitt da mam Index, wa Wueren opgrond vun enger Ëmweltsteier méi deier ginn? Net gelunn: Och wéinst där Fro ass an den 90ger Joren eng Tax op Einwegverpackunge gescheitert! An och d'Fro wéi generell esou eng Steierreform sozialgerecht ka gestallt ginn, wuart zënter Joerzéngten op eng „sereine" Diskussioun an eng Äntwert.

An elo hu mäer nach ëmmer kéng!

Et gëtt dann och gesot, d'Membere vun der Tripartite hätte kee Choix gehat, se hätten elo séier reagéiere mussen. Ma wann déi zentral Fro do éierlech viru Joren ugaange gi wär, stéinge mäer haut vläicht net wou mäer elo stinn. Ech fannen och kéng Erklärung, firwat d'Fro wéi eng gutt „Réckbezuelung" vun de Gelder un déi Leit wou et besonnesch brauchen, kéint ausgesinn, net viru Joren, spéitstens viru Méint mat voller Kraaft ugaange gouf. De Problem fält eis jo lo net ganz onerwaart op de Kapp! Firwat leie net scho méi laang verschidde Modeller mat engem „pour et contre" vun de verschiddenen Instrumenter um Dësch?

Da kënnt de Saz: Bis an de Mëttelstand entsti Leit Problemer duerch déi héich Energiepräisser. Wou zeie mäer d'Grenz wéini ee manner Hëllefen oder kéng méi kritt, wa mäer sozial selektiv wëlle sinn? Ma och d'Ausdiskutéiere vun där Fro ass zënter Joren iwwerfälleg a se ass net nëmmen an dësem Dossier vun zentraler Bedeitung! Eng Decisioun wäert ni perfekt sinn, ma esoueguer d'Journaliste sinn es wuel sat, zënter Joren lawéierend Äntwerten op dës Fro ze kréien.

Datt, fir an aneren Aspekt an deem Zesummenhang ze huelen, de reduzéierten TVA-Saz op Solaranlagen eréischt an der Maach ass, dee reduzéierten Taux fir Reparaturleeschtungen asw. nach kee wierklechen Thema ass, ass net akzeptabel. De Finanzministère ass en zentralen Acteur an der Transitioun, iwwerhëlt hien déi Responsabilitéit grad wierklech?

Mir fuerderen dës Regierung op zumindest wesentlech Berechnungen, Fakten, Eckwäerter vun enger nohalteger Steierreform nach elo ob den Dësch ze leeën an zu dëse Froen Stellung ze bezeien.

Bei de Waldiskussioune wäerte mir eis net dermat zefridde ginn, wa Parteien erëm just eng Steierreform ouni Berücksichtigung vun Nohaltegkeetsfroen mat ganz allgemengen Aussoe versprieche géifen.

Mir mussen eis awer och Froe stellen, wéi mir esou essentiell Froen diskutéieren

Den offenen Austausch iwwert Argumenter ass, fein gesot, ausbaufäeg. Firwat gëtt do esou vill an déi Klausuren zu Senneng mat Nuetsschichte gedréckt? Kann een net zentral Froen, baséierend op Fakten, och am Virfeld méi bewosst a sachlech an der Ëffentlechkeet thematiséieren? Mir wären och dankbar, all déi Donnéeën ze hunn, déi an der Tripartite vun dem Statec op den Dësch geluecht goufen. Well ech hoffe jo schonn, datt méi am Detail ausgerechent gouf, wéi eng Bevëlkerungsdeeler a Betriber dann elo wéi e Notze vun de Moossnamen hunn. Dat wäert jo genau gekuckt gi sinn!

An der Press steet och, Journaliste wären aus zouverlässege Quelle gewuer ginn, datt eenzel Parteien eng aner Meenung haten. Dat schéngt mer just normal. Déi Gréng wollte jo z.B. eng Solidaritéitssteier. Firwat ass déi verworf ginn? Firwat de Modell vum Klimageld? Firwat net de Modell, fir „just" 75% oder esou vum vergaangene Energieverbrauch präislech ze deckelen? Technesch Grënn kéint een net akzeptéieren… Firwat ass et net méiglech, Argumenter sachlech och no baussen ze droen an ofzeweien? A net bis op de leschte Stëppel ze waarden? Am Sënn vun enger Meenungsfindung! Am Sënn vun engem konstruktive Réngen ëm Léisungen an dëse schwéieren Zäiten. Esou bléift och hei e „gout amère".

Mir sinn der fundamentaler Iwwerzeegung, datt dëst riskéiert derzou bäizedroen, datt d'Politikverdrossenheet nach zouhëlt. An eigentlech och Polemiken. Ma näischt ass méi effikass géint Populismus wéi Transparenz an eng offe konstruktiv Debattekultur. Esou eng offen Debatt géif och weisen, datt et eng aner Kultur gëtt wie déi déi vun den rtl.lu Kommentaren.

Grad a Krisenzäiten ass dat Réngen ëm Zukunftszieler esou wichteg, iwwert Legislaturperioden eraus… Wann et eis net gelénge wäert eng politesch Debattekultur ze etabléieren ëm wesentlech Zukunftsfroen, da wäerte mäer di multipel Krisen net packen.

Well d'Transitioun hikréien heescht e kulturelle Wiessel hikréien. An e vun der Gesellschaft gedroene kulturelle Wiessel geet just iwwert e sachlechen Austausch, eng lieweg Debattekultur no baussen.

Krise wäerte bleiwen....

Mir a ganz vill anerer fuerderen zënter Joren dëse Paradigmewiessel an dem politeschen Debat an. Huet net d'Tripartite elo erëm gewisen, datt dësen iwwerfälleg ass?

2018 hunn d'Wëssenschaftler vum IPPC gesot, fir d'Klimaveränerung op dat erdréiglecht ze begrenzen, géingen eis just nach 10 Joer bleiwen… Jiddweree kënnt mëttlerweil déi Zuel. Ma et si scho 4-5 Joer eriwwer… Nee, d'Ugoe vun der Klimakris kann net nach 6 Méint wuarden, wéi eenzel Acteuren dat elo am Kader vun der Tripartite soten. Mir däerfe bei dem Ugoe vun der Klima- a Biodivkris keen Dag méi verléieren a net Krise géint eneen ausspillen. Mäer musse Krise gemeinsam ugoen. Si gehéieren zesummen. An och déi sozial Kris an där mir stiechen. Well all Dag wou verluer gëtt, féiert eis méi no un eng Mauer, geet och méi op d'Käschte vun de Leit an de Länner vum Süden, de nächste Generatiounen a verschäerft d'Situatioun.

An eppes muss ee soen: esouwuel d'Biodiversitéits- wéi d'Klimakris sinn eigentlech kéng Krisen. Eng Kris geet eriwwer. 1 Millioun Aarten si verluer, déi kommen net méi zeréck. Liewensraim sinn onweigerlech zerstéiert. D'Klimaerwiermung ass do a bei eis ukomm. Déi Temperaturerhéijunge mat Dürren, déi iwwerméisseg wuarm Summeren, déi Iwwerschwemmungen a schlëmm Wiedere … ginn net méi fort. **Mäer kréien duerfir just nach d'Katastroph begrenzt, et gëtt keen Auswee wéi bei enger Kris.**

All Dag wou mir net de Courage hunn Decisiounen ze huelen, feiert derzou, datt déi nächst Generatioun – oder awer schonn déi Politiker

OEKOFEST

wou an 10 Joer um Rudder sinn oder esouguer éischter – desto méi drakonesch Moossname mussen ergräifen. Eis Verantwortung ass et elo esou ze handelen, datt net alles an d'Zukunft verlagert gëtt. D'Transitioun muss elo an d'Wee geleet ginn, bei allen Alldagsentscheedungen.

Mir brauchen Zukunftsvisioune mat konkreten Tëscheschrëtt

Deen een oder anere vun Iech denkt vläicht elo wou ech dat soen: Katastrophepedagogik bréngt eis net weider. Jo, dat ass gewosst. Ma grad esou ass gewosst, datt der Wourecht an d'Ae kucken an d'Fakte benennen, Viraussetzunge sifir eng aktiv Zukunftsgestaltung! Just dann ass de Mënsch zu Veränneruнge beree ! Parallel brauch een Zukunftsvisioune mat konkreten Tëscheschrëtt. Ma virun allem muss een sech emol eens sinn an der Analyse.

Leider ass dat awer scheinbar net nëmmen am Klimaberäich net wierklech de Fall. Wéi kéint soss och déi gréissten Oppositiounspartei fir eng **Verlängerung vum Tankrabatt**, an esouguer deelweis e **Renouveau vun der Atomkraaft** antrieden? Soss géif och elo net d'Bewältege vun der Energiekris vu Leit net als méi drénglech ugesi ginn, wéi d'Ugoe vun der Klimakris. Ech huelen en anert Beispill.

Den **Entworf vum neien Agrargesetz**: esouwuel de landwirtschaftleche Bord, wéi d'Naturschützer kritiséieren et. Mir als Mouvement sinn eis der Bedeitung vun der Landwirtschaft bewosst! Mir gesinn eis eigentlech op der Säit vum Bauer! Awer net op der Säit vun enger Landwirtschaftspolitik, déi de Bauer derzou drängt bei der Globaliséierung matzehalen! Net eng Landwirtschaftspolitik, wou zu dem „Wachse oder weiche" feiert, wou op Käschte vun der sougenannter mëttelstänneger Landwirtschaft geet an och wesentlech mat responsabel ass, fir den dramatesche Verloscht u landwirtschaftleche Betriber. E Verloscht, dee parallel geet mam Biodiversitéitsverloscht! Fannt Dir et net och verréckt, datt op den éischte Schëffer déi erëm mat Liewesmëttel aus der Ukrain fortfuere konnten, 80% vun de Liewesmëttel net fir d'Leit wuaren, déi Honger leiden, ma fir d'Verfidderen un d'Béischte fir eise Fleeschkonsum? Eng irreell Welt. Wëlle mir dat?

Och wat d'Agrargesetz ubelaangt gëtt et kee richteg ëffentlechen Debat iwwert déi allgemeng Orientéierung! Firwat gëtt et net e Ronnen Dësch tëschent Landwirtschaft an Ëmwelt, wou och d'Ëmweltorganisatioune mat um Dësch setzen, aberuff? Firwat geléngt et net, éierlech Fakten ze soen, gemeinsam ëm Zieler ze réngen an dann d'Transformatioun unzegoen? D'Färdergelder mussen de Wee an d'Transitioun sécherstellen a net de falschen Ureiz ginn. Dat ass mam neien Agrargesetz wéi den Entworf elo ass, net de Fall. Et gehéiert iwwerschafft!

An ech well e weidert Beispill huelen: déi berümten **EU-Taxonomie**, gemäss därer Gas- an Atomkraaft als nohalteg anzestufe sinn. Eng Plainte géint des Decisioun, ass deen ee richtege Wee, mir begréissen se. Deen aneren ass, datt de Lëtzebuerger Stad de Steiervirdeel vun zu Lëtzebuerg domiciliéierte Fongen un déi strengsten Nohaltegkeetskritäre koppelt. An datt de Staat wou hie mat Aktionär ass, e.a. der Spuerkeess, derfir suergt, datt Atomkraaft a Gas aus de sougenannten nohaltegen Zukunftsfonge geholl ginn! Dat selwecht gëllt fir de Pensiounsfong.

Wou stéinge mäer haut wann....

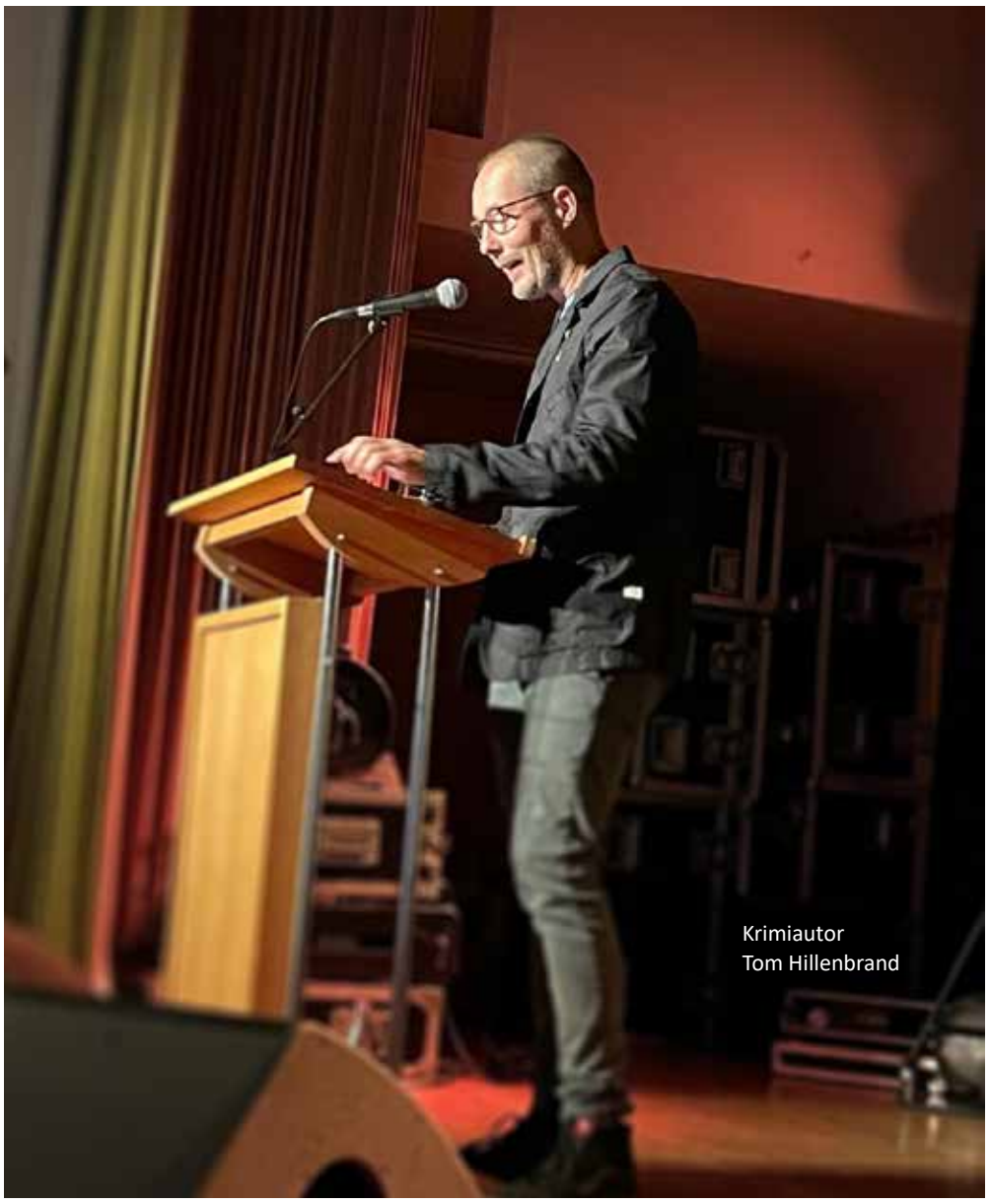
An der Läscht gëtt nach oft gesot, wou stéinge mäer, wa viru Jore – Joerzéngten dat gemaach gi wär, wat néideg wuar. Wa net wichteg Entscheedungen ëmmer erëm an d'Zukunft verlagert gi wären.

Solle mäer e bëssche gemeinsam dreemen, wou mäer haut stoe kéinten? Diecher voll Solarenergie, keen oder minimale Stress wéinst de klammenden Energiepräisser, begréngten Uertschaften an duerfir méi Biodiversitéit an Openthaltsqualitéit fir d'Leit, ausgebaute Vëlospisten, en ëffentlechen Transport deen net dem Wuesstem nohippe géif .... a villes méi.

Oder fir nach méi wäit ze goen: Wou stéinge mir haut, wa mir no dem Club of Rome „Die Grenzen des Wachstums" vu viru 50 Joer hannerfrot hätten, ob deen op dem Wuesstem opgebaute Modell wierklech de richtegen ass? Wa mäer esouguer eppes geännert hätten an aner gesellschaftlech Prioritéite gesat hätten? Wa mäer net vill ze vill der wëller Globaliséierung iwwerlooss hätten? Wären da net och verschidde Problemer an de Liwwerketten, och fir d'Hierstellung vu Medikamenter, verhënnert ginn? Wär eist Land manner zersidelt, wär d'Logementskris net do, de Biodiversitéitsverloscht en aneren? Wier vläicht och manner „Burnout" op der Schaff, méi mënschlech Zefriddenheet, wie Sozialfuerscher a Psychologen eis soen? **Vläicht géing dann haut iwwerhaapt kee Verstoen, firwat Konsumzwang als Fräiheet definéiert gouf an e gutt Liewen als Verzicht? Vläicht géif de „black Friday" net de mënschleche Mateneen ersetzen?**

Wann et ee Grond gëtt firwat ech hei stinn a firwat sech vill Leit am Meco an op anere Plazen engagéieren, dann ass et, well dat alles net agetrueden ass, obwuel d'Léisunge scho laang bekannt sinn. A virun allem: well mir alles maache wëllen, datt eis Zukunftsdreem Realitéit a net och nach déi verluppt ginn.

OEKOFEST



Krimiautor
Tom Hillenbrand

Mir hunn eng historesch Chance a Verantwortung an de nächste puer Joren d'Iwwerliewen op dësem Planéit ze sécheren an eng positiv Zukunft ze gestalten.

An dat heescht: aus de Feeler vun der Vergaangenheet leieren a grad Krisenzäite fir Reformen notzen. Well mir däerfen eis näischt virmaachen. Dës Kris ass net déi läscht… Dat gleeft kee méi. Mäer wäerte leider als Gesellschaft keng Rou méi hunn.

Ëmmer erëm sinn an der Vergaangenheet ënnert dem vermeintlechen Drock vum Kuerzfristdenke gesellschaftlech Verännerunge verschobe ginn. Wéi wann en Alkoholiker sech all Dag ariet, deen een Dag kéint e nach drénken, well en e schlechten Dag huet oder esou an dru gleeft, datt en et muar hikritt opzehaalen… An iergend eng Kéier kippt alles.

Mir brauchen endlech erëm wierklech Gestaltungsfähegkeet an d'Politik iwwert Walperioden eraus. Et ass net einfach hautdesdaags Politiker ze sinn. An 2 Ministere sinn hei an och aner engagéiert Leit. Mir respektéieren hiert Schaffen a sécherlech ass dee Job ganz hefteg. **Un eis, mutteg politesch Entscheedungen ze ënnerstëtzen, ma un de politesch Gewielten, Froe mat opzewerfen an Entscheedungen ze huelen, och a Virwalzäiten.**

De Gewerkschafte kënnt do natierlech och eng immanent wichteg Roll zou. Mir mussen nach méi zesumme schwätzen, datt dat sozialt an dat ekologescht onweigerlech matenee verbonne sinn. Mir hunn alt Konferenze mat der Chambre des Salariés gehat. Dat ass gutt a wichteg. Ma och mir mussen eis nach méi dem konstruktiven Austausch stellen, ëm gemeinsam Zieler réngen a jo wuel och méi lieweg stritteg Punkte beschwätze … am Sënn vum zentralen Zukunftschallenge deen alles iwwerlagert: eng sozial gerecht an ekologesch Transitioun an der Berécksiichtegung vun de Grenze vum Planéit an enger weltwäiter Gerechtegkeet. Jo, Transitioun. Transitioun heescht fir eis all „Verännerung".

Loosst mech zum Schluss vu menger Ried just e puer wichteg Akzenter opzielen, déi an eisen Aen ergraff musse ginn.

- En Ajustement vun der Tripartitedecisioun géing allen Acteuren zu Éier gereechen, a wär dringend néideg;
- Eise Sozialsystem muss méi onofhängeg vum Wuesstëmsdogma gemaach ginn: mäer brauchen eng Analyse, iwwer méiglech Pisten an där Richtung an d'Stellschrauwen déi et evtl. ginn;
- Eckwäerter vun enger nohalteger Steierreform mussen ob den Dësch geluecht ginn
- Kee Wee feiert laanscht e reforméiert Agrargesetz, dat d'Landwirtschaft aus dem Dilemma vum „wachse oder weiche" eraushëlt. E Gesetz zur Restauratioun an de Kantinnen, dat de bio an de regional an de Fokus réckelt.
- En Duerchkucke vum Staatsbudget wéi eng Gelder kontraproduktiv fir d'Ekologie agesat ginn an d'Klima- an d'Biodiversitéitskatastrophe befeieren
- Eng Reform vum Naturschutzgesetz, déi kee „roll back" däerf ginn, ma ouni vun engem Extrem an den aneren ze falen, Biodiversitéit erhält an Akzeptanz schaaft;
- Eng Iwwerschaffung vum Gesetz zum „Droit à l'information", dat haut de Numm net verdéngt
- Solaranlagen ob allen ëffentleche Gebaier, wou dat technesch méiglech ass;
- Dringend Ëmsetzungsreglementer a konkret Moossnamen am Offallberäich, datt net deemnächst Betriber, Restauranten a Veräiner mam Fanger am Mond do stinn, well se d'Gesetz einfach net ëmsetze kennen;
- E Nohaltegkeetscheck fir all Regierungsdecisiounen;
- Ee staarke Programm vun der Landesplanung, wou och stritteg Froen endlech ugaange ginn: „Kierchtuurmspolitik", d'Feelen vun interministerieller Zesummenaarbecht, eng Iwwerspëtzung vun der „autonomie communale", e vereelzt Verständnis vum Eegentumsrecht däerfen net eng koherent Landesplanung weider verhënneren;
- Eng reell Strategie, wéi d'Logementskris ugepaakt gëtt, dat bedeit och nei Wunnmodeller, Kooperativen endlech eng Chance ginn;
- En Schub, fir eis Uertschaften a Quartier'en an d'ëffentlech Plazen de Mënschen zeréck ze ginn d'Duerchgréngung vun eise Stied virun ze dréiwen als Upassung un Klimaverännerungen, ….

… e Ruck a Richtung Transitioun. Eng Opbrochstëmmung fir eng Transitioun. E Wouerhuele vun eiser historescher Chance.

Et gëtt och international Noriichten déi Courage maachen

Déi international Noriichte sinn oft erdréckend. Ma et gëtt och positiv Noriichten. Ech wéilt mat 2 ophalen, déi weisen, datt ee grad a Krisenzäite muss a ka Courage behalen: Mir sinn déi Lëtzebuerger Sektioun vu „Friends of the Earth", engem weltwäite Bündnis. Déi ukrainesch Kolleegen hu grad dës Woch matten am Krich Propose fir eng „green recovery" vun hirem Land virgeluecht. Déi russesch Kolleegen hunn virun 2 Woche Plainte géint hier Regierung gemaach, wëll se net genuch géint de Klimawandel an d'Begrenzung vum Klimawandel ënnerhëlt.

Als Schlusswuert nach eng Zitat vum genannte Sozialwëssenschaftler:

„Wéi geet et däer?

Verglach mat wiem?"

D'Riede vum Blanche Weber an déi vum Energie- a Landesplanungsminister fannt Dir och online ënnert www.meco.lu

EKOLOGESCH EMWELTBERODUNG

„SPULLKËSCHT“: NEUE KOMMUNALE SPÜLANLAGE FÜR MEHRWEGBEHÄLTER

Jessica Birklé (Koordinatorin der Spullkëscht, CIGL Sassenheim) erklärt den Besuchern den Spülvorgang der neuen Industriespülmaschine in Belval-Rédange

Zusammen mit der SuperDrecksKëscht, war die Umweltberatung des Oekozenter Pafendall am Freitag, den 9. September die neue Spülanlage in Belval-Rédange besichtigen. Die Visite der „Spullkëscht“ diente dazu, einen besseren Einblick zu bekommen, wie die Maschine funktioniert, wie ein Spülvorgang abläuft und um zu verstehen, welche Rahmenbedingungen und Logistik dahinterstecken.

Die „Spullkëscht“ der Gemeinde Sassenheim wird vom CIGL Sassenheim betrieben. Die Industriespülmaschine M-iQ von Meiko ist auf Mehrwegbehälter aus Kunststoff spezialisiert, da sie neben dem Spülvorgang ebenfalls ein Trocknungsprogramm durchführt. Anders als bei herkömmlichen professionellen Spülmaschinen werden auch die Kunststoffbehälter bei dieser Anlage trocken.

Aktuell werden in der „Spullkëscht“ erstmal die Kunststoffbecher von einigen ProSud-Gemeinden und deren Vereine gespült, um Erfahrungen zu sammeln und die Logistik dementsprechend anzupassen. Nach dieser Testphase ist geplant, die Anzahl von Behältern, Materialien (z.B. Glas und Porzellan) und Formen (z.B. Essbehälter) sowie die Zusammenarbeit u.a. mit Gemeinden langsam zu erweitern, unter der Bedingung, dass die gute Spülqualität weiterhin garantiert werden kann. Die Gemeinden haben ebenfalls die Möglichkeit, ihre Produkte in der Halle der Waschanlage zu lagern, wenn ihnen selbst der Platz dazu fehlt.

Das Konzept der „Spullkëscht“ ist wertvoll für die Weiterentwicklung von Mehrwegsystemen, da andere Gemeinden von diesem konkreten Projekt inspiriert werden können, um ähnliche Installationen zu fördern oder aufbauen zu können.

Mit dem neuen Abfallwirtschaftsgesetz „Loi du 9 juin 2022 modifiant la loi modifiée du 21 mars 2012 relative aux déchets“ sind auf öffentlichen Veranstaltungen ab dem 1. Januar 2023 Essens- und Trinkbehälter aus Einwegkunststoff und ab dem 1. Januar 2025 Einwegbehälter jeglichen Materials verboten. Deshalb müssten sich weitere Projekte dieser Art entwickeln, um den Gemeinden und Organisatoren von Events die Möglichkeit zu geben, Mehrwegsysteme aufzubauen, auszubauen und/oder zu nutzen und ihre Events gesetzeskonform umsetzen zu können.

Auch im Rahmen des „Green Events“-Projekts spielt die „Spullkëscht“ eine unerlässliche Rolle. Die Eröffnung der Spülanlage erleichtert den Organisatoren bei ihren Events auf Mehrwegsysteme zurückzugreifen und somit komplett auf die Nutzung von Einweggeschirr zu verzichten. Dies ist eine der Voraussetzungen, um das Logo Green Events und einen Zuschuss vom Umweltministerium für nachhaltige Veranstaltungen zu erhalten. Mehr Informationen zu Green Events finden Sie auf: www.greenevents.lu

EKOLOGESCH LANDWIRTSCHAFTSBERODUNG

NEUES EU-PROJEKT DER LANDWIRTSCHAFTSBERATUNG – KLIMARESILIENTE LANDWIRTSCHAFT

Dürremonate und Starkregen machen vielen Landwirt:innen stark zu schaffen. Ansätze, die die landwirtschaftliche Produktion weniger wetteranfällig machen, gibt es so einige. Doch sind sie in vielen landwirtschaftlichen Beratungen und Ausbildungen, geschweige denn in der Praxis, bislang kaum verankert. Ein neues EU-Projekt des Oekozenter Pafendall soll dazu beitragen, dies zu ändern.

Gemeinsam mit Beratungseinrichtungen und Betrieben in Luxemburg, Deutschland und Tschechien entwickelt das Oekozenter Pafendall über die nächsten 30 Monate ein Beratungs- und Weiterbildungsangebot, welches die Klimaresilienz in der Landwirtschaft stärken soll.

Vulnerabilitätsanalysen und Pilotmaßnahmen, die in enger Zusammenarbeit mit einzelnen Betrieben durchgeführt werden, bilden hierfür die Grundlage. Das Projekt bedient sich vor allem an Ansätzen aus der regenerativen Landwirtschaft, die auf Humusaufbau sowie eine dauerhafte und vielfältige Begrünung landwirtschaftlicher Böden abzielt. Diese machen die landwirtschaftliche Produktion nicht nur weniger anfällig für Extremwetterereignisse – sie erhöhen auch die C02-Speicherung und tragen damit zu aktivem Klimaschutz in der Landwirtschaft bei.

In Luxemburg nehmen der Betrieb von LLJ-Präsident Luc Emering (Dudel-Agri) als voller Partner sowie die Ackerbauschule LTA, die Lëtzebuerger Landjugend a Jongbaueren (LLJ) und der Solawi-Gemüsebetrieb Krautgaart als assoziierte Partner teil. Koordiniert wird das Projekt durch CEFE International in Deutschland, welches auf Berufsbildung spezialisiert ist.

Die Ekologesch Landwirtschaftsberodung wird die nächsten Monate und Jahre regelmäßig über das Erasmus-Projekt berichten. Interessierte können sich gerne bei uns melden: agri@oeko.lu.

mouvement écologique

Herausgeber Mouvement Ecologique a.s.b.l.
6, rue Vauban . L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal . Tel.: 43 90 30-1 . Fax: 43 90 30-43 . Mail: meco@oeko.lu

www.meco.lu